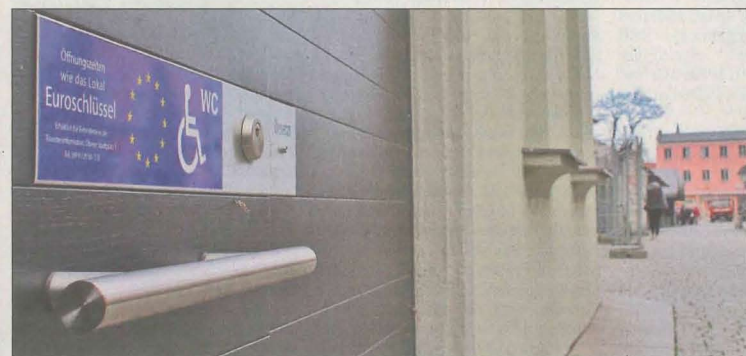


Tastbares Bodenleitsystem, Behindertenparkplätze und -toiletten, Aufzüge als Alternative zur Treppe – viele kleine Dinge machen Barrierefreiheit aus.



Wenn der Lift spricht und die Tür sich öffnet

Wie Stadt und Beirat für Inklusion die Barrierefreiheit weiter vorantreiben wollen

Von Sonja Seidl

Deggendorf. Treppen, hohe Schwellen, schmale Türstöcke, Kopfsteinpflaster, aber auch unübersichtlicher Internetauftritt, schwierige Texte, Filme ohne Untertitel – Barrieren gibt es viele. Sie zu beseitigen ist das Hauptanliegen des städtischen Beirats für Barrierefreiheit und Inklusion. „Wir alle haben nur Vorteile davon, wenn wir unsere Umwelt barrierefrei gestalten. Wenn der Lift spricht und die Tür sich selbst öffnet“, erklärt Beiratssprecherin Inge Profendiner. Bei Betroffenen denkt sie längst nicht nur an Menschen mit Behinderung, von denen es allein in Bayern 1,18 Millionen Menschen gibt, sondern auch an Senioren und Familien.

Weg ist lang und kleinteilig

Aber Profendiner weiß auch: Der Weg zum Barriereabbau ist lang und erfolgt in vielen kleinen Schritten, von Sensibilisierung bis hin zu einzelnen Maßnahmen. Schon oft habe sie gehört, das sei doch alles nur ein Tropfen auf den heißen Stein, und doch ist sie überzeugt:

„Kleinigkeiten sind wichtig. Große Dinge entstehen durch eine Reihe kleiner Dinge, die zusammenkommen“, zitiert sie Vincent van Gogh. Viele Details ergeben ein Mosaik der Barrierefreiheit. In Deggendorf sind es Behindertenparkplätze und -toiletten, Aufzüge als Alternativen zur Treppe und tastbares Bodenleitsystem, das am Bahnhof oder auf Anregung des Beirats mit der Sanierung des Westlichen Stadtgrabs an der Degg's-Kreuzung angebracht ist oder wird.

Kompromiss bei der Kante

Beiratsmitglied und Behindertenbeauftragter Sebastian Schraufstetter hat sich in den Ausschüssen dafür ausgesprochen, ebenso wie für die drei Zentimeter hohe Bordsteinkante – ein Kompromiss aus Wünschen von Rollatornutzern, die Probleme bei höheren Kanten haben, und Sehbehinderten, die eine tastbare Grenze brauchen.

In der Stadt, die erst im vergangenen Jahr vom Bayerischen Sozialministerium das Signet „Bayern barrierefrei – Wir sind dabei!“ erhielt, tut sich also einiges. Doch wie

sieht es in den Deggendorfer Unternehmen und Einrichtungen aus? Der 2016 gegründete Beirat hat eine Umfrage dazu gestartet.

Fünf große Vorbilder

Rund 200 wurden angeschrieben, 14 haben sich gemeldet, fünf davon engagieren sich vorbildlich: Die Maria-Ward-Realschule hat einen barrierefreien Aufzug einbauen lassen, die Sparkasse bietet einen hellen SB-Bereich mit abgesenktem Geldautomaten, in den Werkstätten der Lebenshilfe gibt es schräge Ebenen und individuelle Unterstützung, in der St.-Notker-Schule Pflegeräume für Schwerbehinderte, und Edeka Oswald bietet strategisch klug gelegte Behindertenparkplätze, breite Gänge, niedrige Regale und einen hellen, sprechenden, geräumigen Lift mit langsamem Türschluss. Alles nicht selbstverständlich, so Profendiner. „Ein paar müssen in Sachen Barrierefreiheit losgehen“, freute sich OB Dr. Christian Moser. Am Mittwoch zeichneten er und Profendiner die fünf Teilnehmer im Foyer des Neuen Rathauses aus. Erst im August hatte

eine Gruppe Senioren und Sehbehinderter mit Rollatoren, Rollstühlen und Stöcken einen Behörden-Check in Deggendorf gemacht (*wir berichteten*). Das Ergebnis: Überall bemüht man sich um Barrierefreiheit, es gibt viele lobenswerte Beispiele wie die breiten, begehbaren Drehtüren im Klinikum, die automatischen Türen bei der AOK oder der sprechende Aufzug und der abgesenkte Thekenbereich in der Agentur für Arbeit. Aber der Abbau von Barrieren ist ausbaufähig, so bemängelte die Gruppe die schmalen Türen der Behindertentoiletten im Landratsamt und den schwer auffindbaren Behindertenparkplatz bei der Agentur für Arbeit.

Beratung angeboten

Auch das Neue Rathaus wird immer freier von Barrieren. „Wir arbeiten tagtäglich daran“, erklärte Moser am Mittwoch, auch mit Blick auf gewisse Sprachbarrieren, die in Behördenschreiben auftauchen. Der Beirat für Barrierefreiheit bietet zum Thema auch kompetente Beratung an. Auch seine Umfrage läuft nach wie vor.



Die ausgezeichneten Vertreter (v.l.) Christina Riedl (Tagesstellenleiterin St.-Notker-Schule), Stefan Swihota (Sparkasse), Siegfried Oswald (Edeka), Aloisia Bauer (Schulleiterin Maria-Ward-Realschule) und Annerose Räthel (Lebenshilfe) mit Oberbürgermeister Dr. Christian Moser, Inge Profendiner, Beiratsmitgliedern und dem städtischen Behindertenbeauftragten Sebastian Schraufstetter (4.v.r.).

Fotos: st